



152.15.13 Stadtparlament: Einfache Anfragen

Einfache Anfrage Andreas Hobi: Nur noch ein Bonsaigarten beim neuen Naturmuseum möglich?; Beantwortung

Am 6. März 2016 reichte Andreas Hobi die beiliegende Einfache Anfrage betreffend "Nur noch ein Bonsaigarten beim neuen Naturmuseum möglich" ein. Der Stadtrat beantwortet die Einfache Anfrage wie folgt:

1 Ausgangslage

Die Aussenraumfläche zwischen dem neuen Naturmuseum und der Kirche St.Maria Neudorf liegt mehrheitlich über dem Stephanshorntunnel der A1-Autobahn. Diese Fläche, nachfolgend „Park“ genannt, ist im Eigentum der Schweizerischen Eidgenossenschaft, vertreten durch das Bundesamt für Strassen ASTRA. Die Katholische Kirchgemeinde hat dafür das Nutzungsrecht, welches in einer Dienstbarkeit geregelt ist. Darin ist u.a. auch ein Überbauungs- und Terrainveränderungsverbot eingetragen. Zwischen der Katholischen Kirchgemeinde, der Ortsbürgergemeinde und der Stadt St.Gallen besteht eine Vereinbarung bezüglich der Gestaltung, Erstellung und Nutzung des „Parks“.

Die „Parkfläche“ wurde gemäss Rücksprache und im Einverständnis mit der Katholischen Kirchgemeinde und dem Tiefbauamt des Kantons St.Gallen (als Vertreterin des ASTRA) für die Umgebungsgestaltung in den Architekturwettbewerb (2009) aufgenommen, unter Einhaltung des Überbauungs- und Terrainveränderungsverbotes. Das Tiefbauamt des Kantons als Vertreterin des ASTRA wurde über das Wettbewerbsergebnis mit dem Siegerprojekt „Romina“ informiert.

Mit Schreiben vom 29. November 2010 gab das ASTRA die Auflagen für den Bau des „Parks“ und des Naturmuseums bekannt. Das Projekt wurde entsprechend erstellt, das Stimmvolk stimmte dem Baukredit von CHF 19.8 Mio. im November 2012 zu. Weitere CHF 13 Mio. trug die Walter und Verena Spühl-Stiftung bei. Sämtliche ASTRA-Auflagen wurden



eingehalten. Anschliessend erfolgte die Bearbeitung der Umgebungsgestaltung beim „Park“ zusammen mit der Katholischen Kirche.

2 Beantwortung der Fragen

Frage 1: Wie kann es kommen, dass so grosszügig etwas in Aussicht gestellt worden ist, und dann sicherheitstechnische Auflagen erst so spät derart projekteinschränkend zum Tragen kommen?

Die aktuellen Schwierigkeiten sind nicht durch mangelnde Abklärungen seitens der Stadt St.Gallen entstanden, sondern durch neue Erkenntnisse des ASTRA betreffend Statik des Stephanshorntunnels. Die Planungen beim „Park“ berücksichtigten alle Vorgaben und Auflagen, welche seitens ASTRA im Schreiben vom 29. November 2010 gemacht wurden.

Beim ASTRA wurde Anfang 2014 bei der Überprüfung für die Sanierung der „A1 in St.Gallen“ realisiert, dass die Tragsicherheit beim geplanten „Park“ gemäss neuen Tunnelrichtlinien das bisherige Konzept mit den Auflasten nicht mehr zulässt. Dies wurde dem Hochbauamt im April 2015 mitgeteilt, mit Schreiben vom 11. Juni 2015 gab das ASTRA die neuen verschärften Auflagen bekannt.

Frage 2: Wie gedenkt der Stadtrat trotz der offensichtlich stark eingeschränkten Möglichkeiten dennoch eine attraktive, dem Neubau würdige Gartenanlage zu realisieren?

Durch die neuen Sicherheitsauflagen, die im Schreiben vom 11. Juni 2015 der Stadt St.Gallen zugetragen wurden, sind gemäss aktuellem Wissensstand verschiedene Abweichungen vom geplanten Gestaltungskonzept erkennbar.

Das Vorgehen des ASTRA, 1) die grundsätzliche Sanierungsnotwendigkeit Stephanshorntunnel von oben im Jahre 2013, 2) die Bereitstellung eines Installationsplatzes für die Sanierung der Autobahn im Jahre 2014 und 3) erneute Überprüfung der Statik im Jahre 2015 vereinfachten den Planungsprozess der Umgebungsgestaltung nicht. Die Stadt St.Gallen engagierte sich in diesem Prozess stark dafür, das geplante Gestaltungskonzept umzusetzen zu können.

Allerdings werden Anpassungen bei der Pflanzenmenge und -grösse direkt über dem Tunnel erforderlich sein. Das Gehege mit den Klein- und Greifvögeln kann nicht auf der Autobahnüberdeckung aufgestellt werden. Auf das wegen dem Aushub resp. den Auflasten des Teichs kritische Gehege für Wasservögel fällt weg. Für eine Erstellung des Wasservogelpflegegeheges auf der übrigen Umgebungsfläche fehlt ein geeigneter Platz. Der Forschungsteich kann realisiert werden.



Frage 3: Wie ist der Kommunikationsprozess zwischen den Projektverantwortlichen der Stadt und dem ASTRA verlaufen?

Die Stadt St.Gallen pflegt in dieser Sache einen intensiven und einvernehmlichen Dialog mit dem ASTRA. Unter Einhaltung der neuen Sicherheitsauflagen will das ASTRA die Umgebungsgestaltung nicht unnötig einschränken und signalisiert weiterhin seine Unterstützung für den „Park“.

Frage 4: Welche Kosten ergeben sich aus der sicherheitstechnischen Verkomplizierung des Gartengestaltungsprojekts für wen?

Infolge der verschärften Auflagen werden für die Stadt St.Gallen Mehrkosten bei den Planungen und bei der Ausführung anfallen. Die Planungsmehrkosten entstehen durch zusätzliche Beratungen des Tunnelfachspezialisten und die Überarbeitung des Projektes durch die Landschaftsarchitekten. Bei der Ausführung muss das Gartenbauunternehmen durch die Lastvorgaben eine aufwändigere Baustellenlogistik einkalkulieren. Ausserdem wird deren Überwachung vom ASTRA vorgegeben. Die aktuelle Kostenprognose zeigt, dass die erwarteten Mehrkosten für den „Park“ voraussichtlich über die im Kredit enthaltenen Reserven gedeckt werden können.

Frage 5: Welches ist der aktuelle Planungsstand?

Zurzeit laufen mit dem ASTRA Abklärungen zu den Details der verschärften Auflagen. Sobald diese geklärt sind, werden die Umgebungsgestaltung beim „Park“ bei der Bepflanzung und den Vogelpflegegehegen entsprechend überarbeitet und die damit zusammenhängenden erforderlichen Gutachten ergänzt. Danach wird das Baugesuch eingereicht, wobei dieses auch von der Katholischen Kirchgemeinde und vom ASTRA unterzeichnet werden muss. Nach Vorliegen der Bewilligung können die konkreten Ausführungstermine bestimmt werden. Die Stadt beabsichtigt nach wie vor, die Bauarbeiten am „Park“ bis zur Eröffnung des Naturmuseums im November 2016 abzuschliessen.

Der Stadtpräsident:
Scheitlin

Der Stadtschreiber:
Linke

Beilage:
Einfache Anfrage vom 6. März 2016

